



International Commission for the History of Towns
Commission Internationale pour l'Histoire des Villes
Internationale Kommission für Städtegeschichte

Tagung der Internationalen Kommission für Städtegeschichte, Luxemburg 2009
Colloque de la Commission internationale pour l'Histoire des villes, Luxemburg 2009
Conference of the International Commission for the History of Towns, Luxemburg 2009

**Städtische Freiheiten und bürgerliche Partizipation vom Mittelalter
bis heute**

Libertés et citoyenneté urbaines du moyen âge à nos jours
Urban liberties and citizenship from the Middle Ages up to now

Einführungsreferat von Michel Pauly

Augustin Thierry (1795-1856) vertrat 1853 in seinem „Essai sur l’histoire du Tiers Etat“ die Ansicht: „La série de révolutions municipales du XII^e siècle offre quelque chose d’analogue au mouvement qui, de nos jours, a propagé en tant de pays le régime constitutionnel. ... La bourgeoisie, nation nouvelle dont les moeurs sont l’égalité civile et l’indépendance dans le travail s’élève entre la noblesse et le servage et détruit pour jamais la dualité sociale des premiers temps féodaux. Ses instincts novateurs, son activité, les capitaux qu’elle accumule sont une force qui réagit de mille manières contre la puissance des possesseurs du sol, et, comme aux origines de toute civilisation, le mouvement recommence par la vie urbaine.“ Und 1970 schrieb Karl BOSL in dem noch nicht ersetzten Band der 9. Auflage des Gebhardt über Staat, Gesellschaft und Wirtschaft im Mittelalter¹: „Städte (waren) Träger der Selbstverwaltung ... ja Wiege des modernen Staatsgedanken und der freien Demokratie“.

43 Jahre nach der Tagung von Spa² über „Les libertés urbaines et rurales du XI^e au XIV^e siècle“, bei der Fernand Vancauteren ebenfalls Augustin Thierry in seinem Einleitungsreferat zitiert hat, ist es an der Zeit, Bilanz zu ziehen über die seither erreichten Erkenntnisse zum Thema Stadtfreiheit und bürgerliche Partizipation. Als ich im vorigen Sommersemester mit meinen Masterstudierenden das Thema durchgearbeitet habe, sind wir von einer modernen Definition der Demokratie ausgegangen: Demnach ist Demokratie einerseits eine Regierungsform, die die Partizipation der Bürger an den sie betreffenden Entscheidungen vorsieht – ein Rechtssatz, den schon Kaiser Justinian formliert hatte: *Quod omnes tangit, ab omnibus tractari et approbari debet*, und der 1298 in die Dekretalensammlung Papst Bonifaz’ VIII. einging – und die seit Montesquieu ganz wesentlich auf der Gewaltenteilung und -trennung beruht. Demokratie ist andererseits aber auch, spätestens seit der amerikanischen

¹ Karl BOSL, Staat, Gesellschaft, Wirtschaft im deutschen Mittelalter (Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte (dtv-Ausgabe), Bd. 7), München 1973, S.193.

² Les libertés urbaines et rurales du XI^e au XIV^e siècle. Colloque international Spa 5-8 IX 1966, Actes, Bruxelles 1968, (coll. Histoire, série in-8°, n° 19).

Unabhängigkeitserklärung, die Anerkennung individueller Freiheiten und universaler Menschenrechte, die jeder Regierungsgewalt Schranken setzt. Und dieser Unterscheidung folgend, sollte man, denke ich, auch für die historischen Zeiten beim Begriff Stadtfreiheit zwischen städtischer Verwaltungsautonomie einerseits und andererseits individuellen Freiheiten und Pflichten unterscheiden, die einem eigenen Stadtrecht unterlagen.

Für Max WEBER³ mussten auf die okzidentale Stadt folgende Merkmale zutreffen: 1. die Befestigung, 2. der Markt, 3. das eigene Gericht und mindestens teilweise eigenes Recht, 4. Verbandscharakter und damit verbunden 5. mindestens teilweise Autonomie und Autokephalie. In dem Masterseminar stellten wir nun allerdings fest, dass diese Definition wohl vor allem auf den Arbeiten der deutschen Stadthistoriker, insbesondere der Rechtshistoriker des 19. Jahrhunderts beruhte, die in vielen Ländern vor allem Westeuropas rezipiert wurde⁴, aber vornehmlich für mittelalterliche Städte entwickelt worden war.

Es wird meiner Ansicht nach die Aufgabe der heute beginnenden Tagung der Internationalen Kommission für Städtegeschichte sein, der Frage nachzugehen, inwieweit die städtische Selbstverwaltung in ganz Europa bestand und ob sie ununterbrochen vom Mittelalter bis ins Zeitalter der bürgerlichen Demokratie galt. Ist bürgerliche Selbstverwaltung überall und in allen Stadttypen durchgesetzt worden oder nur in den führenden städtischen Zentren wie deutschen Reichsstädten, Kathedralstädten oder italienischen Stadtrepubliken? Gab es Räume bzw. Stadttypen mit deutlich eingeschränkter politischer Partizipation der Bürger und eindeutig herrschaftlich bestimmter Rechtsordnung? Und schließen die Weber'schen Vorgaben nicht eine Vielzahl von kleinen Städtetypen aus, mit denen sich gerade die Forschung der letzten Jahrzehnte intensiv beschäftigt hat? Es geht also, wie Bernhard Diestelkamp schon 1987/88 bei der Reichenau-Tagung über die abendländische Freiheit formulierte⁵, „nicht mehr darum, den Rechtsgrund für den Satz „Stadtluft macht frei“ zu finden“. André Chédeville schrieb im schon zitierten Mittelalterband der „Histoire de la France urbaine“ von Georges Duby, gerade im Hinblick auf mein Eingangszitat⁶: „(...) à la suite d'Augustin Thierry, une tradition s'est établie qui faisait de la commune le berceau de l'émancipation ultérieure de la bourgeoisie. En fait, le mouvement communal a été à la fois moins répandu et beaucoup plus complexe qu'on ne l'imagine généralement.“ Und Bernd Fuhrmann schließt den Abschnitt über Stadtrechte und das Werden der Stadtgemeinde in seiner 2006 erschienenen „Stadt im Mittelalter“ mit der Feststellung⁷: „Auch in den Territorialstädten entwickelten sich Formen von partieller Selbstherrschaft der Bürger. (...) (aber) in der frühen Neuzeit erfolgte eine ausgeprägte Einbindung in den werdenden, frühmodernen Territorialstaat.“ In einem Anfang 2009 erschienenen Sammelband über „Die Urbanisierung Europas von der Antike bis in die Moderne“ formulieren Gerhard Fouquet und Gabriel Zeilinger in ihrer Einleitung⁸: „Aber auch und

³ Max WEBER, *Wirtschaft und Gesellschaft. Die Wirtschaft und die gesellschaftlichen Ordnungen und Mächte*. Nachlaß. Teilband I/22-5: *Die Stadt*, hrg. v. Wilfried Nippel (Max Weber Gesamtausgabe, Bd. I/22-5), Tübingen 1999, S. 100-145.

⁴ Susan REYNOLDS, *Stadtgeschichtsforschung in England*, in: *Stadtgeschichtsforschung. Aspekte, Tendenzen, Perspektiven*, hrg. v. Fritz Mayrhofer (Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas, Bd. XII), Linz/Donau 1993, S. 19-35, hier S. 23; Jacques Le Goff, *Introduction*, in: *Histoire de la France urbaine, sous la direction de Georges Duby. Tome 2 : La ville médiévale des Carolingiens à la Renaissance*, volume dirigé par Jacques Le Goff, Paris 1980, p. 18, cite en allemand l'adage « Stadtluft macht frei ».

⁵ Bernhard DIESTELKAMP, „Freiheit der Bürger – Freiheit der Stadt“, in: *Die abendländische Freiheit vom 09.-14. Jahrhundert*, hrg. v. Johannes Fried (VuF, 39), Sigmaringen 1993, S. 485-510, hier S. 489.

⁶ *Histoire de la France urbaine, sous la direction de Georges Duby. Tome 2 : La ville médiévale des Carolingiens à la Renaissance*, volume dirigé par Jacques Le Goff, Paris 1980, p. 164.

⁷ Bernd FUHRMANN, *Die Stadt im Mittelalter*, Stuttgart 2006, S. 42.

⁸ Gerhard FOUQUET und Gabriel ZEILINGER, *Städte in der Geschichte Europas – eine Einleitung*, in: *Die Urbanisierung Europas von der Antike bis in die Moderne*, hrg. v. DENS. (Kieler Werkstücke, Reihe E, Bd. 7), Frankfurt a. M. U.a. 2009, S. 7-13, hier S. 8.

entscheidend: die gesellschaftlichen Verfasstheiten von Städten unterlagen und unterliegen ungeheuren zeitlichen wie räumlichen Unterschieden und Verwerfungen.“ Zu untersuchen ist also heute die geographische und diachrone Kontinuität der Stadtfreiheit. Insofern sind sowohl Mediävisten als auch Historiker der Frühen Neuzeit und der Zeitgeschichte gefordert. Dazu ist unsere Kommission, die eben nicht auf eine Epoche oder einen Raum begrenzt ist, sicher bestens gerüstet.

Die politische Aktualität des historischen Themas ergibt sich aus den Diskussionen, die in zahlreichen europäischen, amerikanischen oder japanischen Städten, aber auch in anderen Regionen der Welt geführt werden und bei denen es um die politische Partizipation der Bürger geht. Während in etlichen Staaten die Demokratie auf lokaler Ebene wiederentdeckt wird als Gegengewicht zum zentralen Staat, schwindet in anderen die kommunale Demokratie zugunsten regionaler und/oder nationaler Entscheidungsstrukturen. Schon für das Mittelalter kann man die Frage stellen, wer denn als Bürger tatsächlich an der Stadtverwaltung beteiligt war, nachdem die Bürgerschaft sie dem Stadtherrn entrissen hatte oder zu Teilen abgerungen hatte, oder im Zeitalter „des modernen Staatsgedanken und der freien Demokratie“ wie Bosl formulierte, als das Zensuswahlrecht vielerorts die neu errungene moderne Demokratie lediglich für eine bourgeoise Elite von oft weniger als 10% der Bevölkerung reservierte, so stellt sich die Frage der politischen Partizipation bis heute. Ich habe daher bewusst auch einen Politikwissenschaftler, meinen Kollegen Professor Dr. Harlan Koff, eingeladen, der über den Bürgerbegriff heute referieren wird, gerade in einem Land wie Luxemburg, in dem über 40% der Wohnbevölkerung Ausländer sind. Im Unterschied zum ausgedruckten Programm lautet der Titel seines Vortrags passenderweise: „Urban Air makes who free? Immigration and Urban Citizenship in Contemporary Europe“. Aber auch der Besuch in Esch-an-der-Alzette und das Gespräch mit der dortigen Stadtführung über die Initiativen des Schöffenrats in Sachen politische Partizipation der Bürger wird, so hoffe ich zumindest, interessante Gespräche zwischen Stadthistorikern und Stadtpolitikern ergeben.

Résumé français:

Si Augustin Thierry (1795-1856) partit de la conviction que la commune était le berceau de l'émancipation ultérieure de la bourgeoisie, Karl Bosl écrivit encore en 1970: « Les villes étaient les porteurs de l'autonomie administrative ..., oui, elles constituaient le berceau de l'idée moderne d'État et de démocratie libérale. »

45 ans après le colloque international de Spa sur « Les libertés urbaines et rurales du XIe au XIVE siècle », il est temps de faire le point sur les connaissances acquises entre-temps à propos de la liberté urbaine et des droits civiques. Liberté urbaine signifie d'une part autonomie urbaine et administration territoriale et d'autre part libertés et devoirs individuels. Le colloque de la CIHV voudrait surtout approfondir la question de savoir si l'autonomie urbaine a prévalu dans l'Europe entière et si elle valait sans interruption du moyen âge à l'époque des démocraties bourgeoises. L'autocéphalie bourgeoise a-t-elle pu s'imposer partout et dans tous les types de villes ou bien seulement dans les centres urbains les plus importants (villes impériales, villes-cathédrale, républiques urbaines) ? Ou existe-t-il au contraire des espaces ou des types de villes où la participation citoyenne était nettement restreinte et la loi nettement dominée par le seigneur ? La définition d'une ville selon Max Weber n'exclut-elle pas toute une série de petites villes surtout dont l'importance a été redécouverte par la recherche historique ces dernières années ? Il s'agit donc d'analyser la continuité géographique et diachronique de ce que les historiens allemands surtout appellent la liberté urbaine. La question ne s'adresse donc pas seulement aux médiévistes, mais aussi aux historiens des temps modernes et de l'époque contemporaine. La question est même d'une actualité politique indéniable. Si pour le moyen âge déjà il faut se poser la question de la participation effective aux décisions politiques après que l'autonomie et l'autocéphalie chères à Max Weber eussent été acquises, de haute lutte ou par compromis avec le seigneur de la ville, et qu'à l'époque du libéralisme triomphant la bourgeoisie réussît à se réserver le droit de vote grâce au suffrage censitaire, la question reste posée, pas seulement dans un pays comme le Luxembourg où plus de 40% de la population résidente sont des étrangers. C'est pourquoi j'ai invité mon collègue le professeur Harlan Koff à venir nous parler d'un sujet qui ne saurait mieux convenir à notre thématique : « „Urban Air makes who free? Immigration and Urban Citizenship in Contemporary Europe ». Et lors de notre visite à Esch-sur-Alzette nous aurons l'occasion de nous entretenir avec les responsables politiques de la ville sur leurs initiatives en faveur d'une plus forte participation citoyenne.